



Bach, Cembalokonzerte BWV 1052-1054; The English Concert, Trevor Pinnock (Cembalo und Leitung); (AD: 1979/80) DGA CD 415 991-2 (WD: 57'50'') ADD

Bach, Cembalokonzerte BWV 1055-1058; The English Concert, Trevor Pinnock (Cembalo und Leitung); (AD: 1980) DGA CD 415 992-2 (WD: 53'35'') ADD

In der „Konzerte“-Kassette der CD-Bach-Edition (413 634-2) waren von den Solokonzerten für Cembalo nur jene in d- und f-Moll enthalten. Die hier in zwei Raten publizierten sieben Konzerte wurden aus der LP-Gesamtaufnahme (2723 077) übernommen und sind gerade in CD-„Verpackung“ erste Wahl. P. C.



Bach, Konzerte für Violine und Streicher a-Moll BWV 1041, E-Dur BWV 1042 und d-Moll BWV 1043; S. Accardo, M. Batjer (Violine), The Chamber Orchestra of Europe, Salvatore Accardo; (AD: 1985) Philips CD 416 413-2 (WD: 48'18'') DDD

Bachs Violinkonzerte werden hier einmal mehr auf Virtuoseniveau in die Galerie der Standarddarstellungen eingereiht. Mit der erbarmungslosen „Phantasie“ eines auf sportliche Tempi eingestellten Metronoms von Accardo durch neun Runden getrieben, überstehen Bachs solchermaßen korsettierte Stücke auch diesen Härtesten. W. W.



Bach, Konzerte für Violine und Streicher E-Dur BWV 1042 und d-Moll BWV 1043, **Vivaldi**, Konzerte für Violine und Streicher c-Moll RV 199 und RV 522; Pinchas Zukerman, Midori (Violine), Saint Paul Chamber Orchestra, Pinchas Zukerman; (AD: 1986) Philips CD 416 389-2 (WD: 55'14'') DDD

Das Hauptargument für den Erwerb dieser CD heißt Midori. Die bei der Aufnahme erst 14-jährige, in Osaka geborene Geigerin (Ausbildung in Japan und bei D. De Lay an der Juilliard School, gefördert von Mehta, Stern und Zukerman) wartet mit aus Fernost selten zu hörendem Temperament und schon sehr verbindlich wirkender Diktion auf. Pinchas Zukerman läßt das Orchester mit romantisch-musikantischem Schwung musizieren, die Technik hat natürliche Proportionen eingefangen. W. W.



Baroque Virtuosi: Trompetenkonzerte von Gabrieli, Albinoni, Telemann, Hertel und Molter; Erik Schultz (Trompete), Südwestdeutsches Kammerorchester Pforzheim, Vladislav Czarnecki; (AD: 1986) ebs/EMI ASD 5051 (1 S 30) DDA CD 6051 DDD

Das Lob, das der Solist aus Kanada für zwei Barockprogramme mit Orgelbegleitung in FF 12/86 ernten konnte, läßt sich auf diese orchesterbegleitete Repertoire-Auswahl nicht ohne Einschränkung übertragen. Sein schwungvoll perfektioniertes Blasen animiert die Tuttispieler erstaunlich wenig. Es gibt Probleme mit der einheitlichen Phrasierung im Orchester und es zeigt sich eine gewisse Zähflüssigkeit. Auch Intonationsschärfen beim Höhenflug der Trompete muß man in Kauf nehmen. G. P.

A. Cavaille-Coll



Eine umfassende Dokumentation über die noch erhaltenen Orgeln des berühmten Orgelbauers Aristide Cavaille-Coll (1811-1899) hat die Firma Moitte Ursina, Wiesbaden, herausgebracht. Auf 7 LPs stellen die Organisten Daniel Roth, Kurt Lueders, José Manuel Azcue, Georges Lartigu und Léonce de Saint-Martin den Klang jener 28 Orgeln vor, die in dieser Kassette berücksichtigt wurden (M 10760, DM 198,-).



Bach, Orgelwerke III; Hubert Meister an der Mathis-Orgel in Ried im Innkreis/Österreich; (AD: [P] 1986) MD + G G 1184 (1 S 30) DAA

Eine Fortsetzung, wie man sie sich nur wünschen kann: spannend, beschwingt, mit Spiellaune und langem Atem. Hubert Meister macht mit diesen Bach-Werken seinem Namen Ehre. Überzeugend vertieft er sich in die Orgelchoräle „O Mensch bewein dein Sünde groß“ BWV 622 und „Vor deinen Thron tret ich hiermit“ BWV 668, sorgfältig durchdacht gestaltet er die g-Moll-Fantasie und Fuge BWV 542, Präludium und Fuge G-Dur BWV 541, Toccata, Adagio und Fuge C-Dur BWV 564. Reiz und Glanz bezieht die Aufnahme auch aus der ungleich schwebenden Stimmung des Instruments (1978), ein Glücksfall sind die ausführlichen Werkkommentare durch den Interpreten selbst. hg



Bellini, La Sonnambula; Sutherland, Pavarotti, Ghiaurov, Buchanan, Jones, Tomlinson, de Palma, London Opera Chorus, National Philharmonic Orchestra, Richard Bonyngue; (AD: 1980) Decca 2 CD 417 424 (WD: 141'57'') DDD

Dame Joan klingt im Vergleich zur Aufnahme von 1962 mehrfach raffinierter in den Fiorituren, aber auch deutlich angestrengter und vibratorischer. Auch wird das Werk erst erträglich, wenn die Heldin sich engagiert. Doch da gibt es nur viele Töne, kaum Espressivo. So bleibt vor allem die Freude an der guten typgerechten Besetzung der übrigen Rollen. WDP



Berwald, Streichquartette in a-Moll und Es-Dur; The Frydén String Quartet; (AD: 1959/1967) Caprice/Disco-Center 1334 (1 S 30) AAA

Die späten Streichquartette von Franz Berwald (1796-1868) sind in ihrer Frische und unkonventionellen Erzählart eigenwillige, hörens-werte Musik, auch wenn ihre Stärke nicht gerade im melodischen Einfall liegt. Daß der Komponist selbst ein guter Geiger war, dokumentiert die facettenhafte Satztechnik, die den Möglichkeiten des Instruments entgegenkommt.

Trotz seiner Neigung zu einem etwas scharfen Ansatz und hartem Akzent ist das Frydén-Quartett ein musikalischer Anwalt der kühl-beredten Musik. vD.



Brahms, Serenade Nr. 1 D-Dur op. 11; Berliner Philharmoniker, Claudio Abbado; (AD: 1983) DG CD 410 654-2 (WD: 49'11'') DDD

Claudio Abbado läßt keinen Zweifel daran, daß insbesondere die erste der beiden Brahms-Serenaden für den Komponisten weniger Vergnügen als harte Arbeit war. Das Ringen um den sinfonischen Klangapparat bringt es mit sich, daß die beabsichtigte Heiterkeit bisweilen eher angestrengt als gelöst klingt. Immerhin wollte Brahms das ausladende Werk zeitweise ja auch in eine „echte“ Sinfonie verwandeln.

Abbado und die Berliner Philharmoniker nehmen den Komponisten beim Wort. Mit beeindruckender Intensität unterstreichen sie, daß sich Lehr- und Meisterjahre so einfach nicht trennen lassen. Das geht hier bis zur Einseitigkeit, fordert aber Respekt. R. W.



Brahms, Klarinettenquintett h-Moll op. 115, Klarinetten trio a-Moll op. 114; Thea King (Klarinette), Gabrieli String Quartet, Karine Georgian (Cello), Clifford Benson (Klavier); (AD: 1983) Chandos/Helikon CD 8473 (WD: 52'19'') DDD

Ein thematisch und stilistisch durchaus stimmiges Plattenprogramm liegt hier vor, das den Vorzug hat, die Kompositionen von Bridge und Bax (dessen fragmentarische hinterlassene Stück Graham Parlett instrumentierte) für das Repertoire zu erschließen. Die subtil interpretierte Programmmusik (in weiterem Sinne) erfährt effektvolle, großräumig disponierte, dabei in den Details transparente Realisierungen. Im weiten Klangpanorama der leuchtkräftigen Aufnahmen kommt die Spielkultur des Orchesters uneingeschränkt zur Geltung. G. P.



Britten, Four Sea Interludes, Pasacaglia aus Peter Grimes, **Bridge**, The Sea, **Bax**, On the Sea-Shore; Ulster Orchestra, Vernon Handley; (AD: 1986) Chandos/Helikon CD 8473 (WD: 52'19'') DDD

Ein thematisch und stilistisch durchaus stimmiges Plattenprogramm liegt hier vor, das den Vorzug hat, die Kompositionen von Bridge und Bax (dessen fragmentarische hinterlassene Stück Graham Parlett instrumentierte) für das Repertoire zu erschließen. Die subtil interpretierte Programmmusik (in weiterem Sinne) erfährt effektvolle, großräumig disponierte, dabei in den Details transparente Realisierungen. Im weiten Klangpanorama der leuchtkräftigen Aufnahmen kommt die Spielkultur des Orchesters uneingeschränkt zur Geltung. G. P.



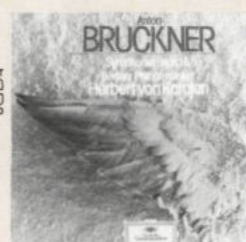
Bruch, Konzert für Violine und Orchester g-Moll op. 26, **Glazunov**, Konzert für Violine und Orchester a-Moll op. 82; Stoyka Milanova (Violine), Bulgarian National Television and Radio Symphony Orchestra, Vasil Stefanov; (AD: [P] 1986) Fidelio/Helikon CD 1865 (WD: 44'56'') ADD

Nicht nur das krasse Mißverhältnis zwischen Solist und Tutti ist hier zu bemängeln, sondern auch die ungenügende Tontechnik, die ein in den Höhen gekapptes, dunkel-verschwommenes Klangbild vermittelt. Dazu kommen unzulängliche Orchesterleistungen und eine fehlende interpretatorische Gesamtdisposition. Man spielt den willkürlichen Tempovorgaben der Solistin hinterher. Stoyka Milanova klarer und voller Ton, der auch in schnellen Partien seine Kontur nicht verliert, ist der einzige Lichtblick. B. U.



Bruckner, Sinfonie Nr. 6; Chicago Symphony Orchestra, Georg Solti; (AD: 1979) Decca CD 417 389-2 (WD: 61'09'') ADD

Rhythmische Schärfe, Härte der melodischen Konturen und ein unerbittliches Herausarbeiten der dynamischen Kontraste bestimmen Soltis Interpretation von Bruckners sechster Sinfonie. Nur im langsamen Satz herrschen Gesangliches und Lyrisches vor. Bruckners Modernität und seine Rückkehr zu ursprünglicheren, einfacheren Musikformen (wie später bei Strawinsky) werden hier deutlich. Solti überzeichnet freilich diese Rückwende ins Primitive, weil er kaum Raum läßt für Nuancierungen und klangfarbliche Schattierungen. Beindruckende, ja oft bestürzende Orchestergewalt wird hier entfesselt, was sich auf der CD noch besser als auf Schallplatte verfolgen läßt. FPM



Bruckner, Sinfonien Nr. 1 und 5; Berliner Philharmoniker, Herbert von Karajan; (AD: [P] 1982) DG 2 CD 415 985-2 (WD: 131'51'') DDD/ADD

Widerspruchsvoll wie so oft präsentiert Karajan diese Werke: sehr plastischen, rhythmisch akzentuierten Themenführungen stehen unmotivierte Tempowechsel und große Ungeduld bei scheinbar „leeren“ Takten gegenüber. Die mangelnde Balance zwischen den Instrumentengruppen führt zu klanglicher Konfusion. Das Aussingen melodischer Bögen und eine wirkungsvolle Dramatik bei Höhepunkten steht neben der Vernachlässigung so mancher Details. Wollte man zwischen beiden Aufnahmen etwas temperamentos, sie erscheinen matt und ohne Leuchtkraft. Die guten Ansätze in bezug auf klangliche Differenzierungen bleiben so auf der Strecke. A. J.



Debussy, La Mer, Prélude à l'après-midi d'une faune, Ibéria; Concertgebouw Orchestra, Amsterdam, Bernard Haitink; (AD: 1977) Philips CD 416 444-2 (WD: 54'38'') ADD

Haitink versucht in dieser vor zehn Jahren entstandenen Aufnahme, die Musik Debussys transparent und differenziert erklingen zu lassen. Dennoch legt sich bisweilen eine Art Schleier über die Musik, nicht alle Strukturen werden deutlich. Zudem geraten manche Stellen etwas temperamentos, sie erscheinen matt und ohne Leuchtkraft. Die guten Ansätze in bezug auf klangliche Differenzierungen bleiben so auf der Strecke. A. J.



Foto: Anne Kirchbach

**MOZART BEI DEN
LUDWIGSBURGER FESTSPIELEN**

Die amerikanische Sopranistin Julie Kaufmann, die seit der Spielzeit 1983/84 dem Ensemble der Bayerischen Staatsoper München angehört und dort bereits 1981/82 mit großem Erfolg als Blondchen in Mozarts „Entführung“ gastierte, singt bei der jetzt auch auf CD vorliegenden Gesamtaufnahme von Mozarts „Cosi fan tutte“ der Ludwigsburger Festspiele 1985 die Despina (CD EMI/deutsche harmonia mundi 7 47530 8, LP 16 9569 3).



Puccini, Madame Butterfly; R. Scotto, G. Knight, A. Murray, P. Domingo, I. Wixell, F. Andreoli, M. King, J. Summers u. a., Ambrosian Opera Chorus, Philharmonia Orchestra, L. Maazel; (AD: [P] 1978)
CBS 2 CD M2K 35181 (WD: 139'25'') ADD

Neben Licia Albanese (Movimento Musica), Victoria de los Angeles (EMI), Maria Callas (EMI), Sena Jurinac (Movimento Musica) und Raina Kabaiwanska (Frequenz) gehört Renata Scotto fraglos zu den ausdrucksstärksten und emotional engagiertesten Cho-Cho-San-Interpretinnen der Nachkriegszeit, nicht nur vor dem Mikrofon. Ihre erste „Butterfly“ unter Barbirolli für EMI von 1967 gilt längst als Modellaufnahme, ihr CBS-Remake von 1978 wirkt ungeachtet einiger stimmlich anfechtbarer Momente in dieser sängerisch und musikalisch hochkarätigen Produktion sogar noch eine Spur intensiver. CDS



Rachmaninoff, The Bells (Choral Symphony), Vocalise, Tschai-kowsky, Romeo und Julia: Duo, Festlicher Krönungsmarsch; Suzanne Murphy, Keith Lewis, Scottish National Orchestra and Chorus, Neme Järvi; (AD: 1986)
Chandos/Helikon ABRD 1187 (1 S 30) DDA

Es ist ein Erlebnis, Edgar Allan Poes Vertonung von „The Bells“ in russischer Sprache zu hören, in einem musikalischen Stil, der zwischen Schönbergs „Gurre-Liedern“, Hollywoods Monumental-Filmmusik und dem Don-Kosaken-Chor angesiedelt ist. Die Interpretation ist pastos, sehr räumlich, und die verschiedenen Glocken-Perspektiven der Musik werden eindringlich dargestellt. Besonders im ersten Satz der „Bells“ demonstrieren Järvi und der hervorragende Tenor Keith Lewis hautnah zündende Ekstase. vD.



Posaunenkonzerte von L. Mozart, M. Haydn, Guilman und Gouinguéné; Armin Rosin (Posaune), Edgar Krapp (Orgel), Wiener Kammerorchester, Philippe Entremont; (AD: [P] 1977/79)
Teldec CD 8.43445 (WD: 53'49'') AAD

Das vom Solisten eindrucksvoll geblasene „Morceau symphonique“ op. 88 des Orgelromantikers Guilman fand schon in Heft 8 des „FonoForum“-Jahrganges 1977 respektvollen Beifall. Auch die orchesterbegleiteten Posaunensoli, nur teilweise originale „Konzerte“ von Leopold Mozart und Michael Haydn, sind eine digitale Erneuerung vorhandener Rosin-Einspielungen. Der neue Glanz macht sich gut, das Wiederhören bereitet Freude. Die Stil-Imitation des Komponisten und Organisten Gouinguéné (Jahrgang 1941) „nach Themen von Heinichen“ demonstriert die barocke Formelhafteit. G. P.



Prokofieff, Alexander Nevsky, Lieutenant Kijé; London Symphony Orchestra, Chicago Symphony Orchestra, Claudio Abbado; (AD: 1978/80)
DG CD 419 603-2 (WD: 58'12'') ADD

Prokofieffs beide Suiten – mit Elena Obratzsowa und dem London Symphony Chorus in der „Nevsky“-Kantate – haben in Abbado einen merklich reflektierenden Anwalt gefunden. Er badet nicht im Herzblut der Musik, sondern stellt sie diszipliniert-akribisch dar, ohne ihr etwas an Kraft und Impulsfreudigkeit schuldig zu bleiben. Trotz der damaligen analogen Aufzeichnung bringt die Übertragung auf CD einen Zugewinn an klanglicher Direktheit. Außerdem vereint sie anderthalb LPs – „Kijé“ war mit der „Skythischen Suite“ auf einer gesonderten LP gekoppelt worden. HPK



Rachmaninoff, Sinfonien Nr. 1–3, Die Toteninsel op. 29, Der Fels op. 7; Berliner Philharmoniker, Lorin Maazel; (AD: 1981–1984)
DG 3 CD 419 314-2 (WD: 168'25'') DDD

Maazels straffe, unverzärtelte Rachmaninoff-Einspielungen mit den Berlinern zählen zum Besten, was der Katalog in der Sparte spätromantisches Rußland zu bieten hat. Leider wurde bei diesem CD-Paket die Platte mit den Sinfonischen Tänzen und dem „Aleko“-Intermezzo (410 894-2) nicht mit einbezogen. Zusammen mit dieser Aufnahme könnte die DG besser gegen den stärksten Konkurrenten (Ashkenazy) bestehen, dessen noch umfangreichere Rachmaninoff-Übersetzung jetzt in einer Decca/TIS-Kassette vorliegt, mit deren CD-Ausgabe zu rechnen ist. P. C.



Ravel, Klavierkonzerte, Fauré, Fantasie op. 111, Franck, Sinfonische Variationen; Alicia de Larrocha (Klavier), London Philharmonic Orchestra, Lawrence Foster, Rafael Frühbeck de Burgos; (AD: 1972, 1973)
Decca CD 417 583-2 (WD: 73'27'') ADD

Die randvoll bespielte CD faßt alte Standardaufnahmen der Larrocha in neuer Koppelung zusammen. Die Einspielung der Ravel-Konzerte unter Foster zählt dabei zu den besten des Angebots; die rhythmischen Querstände sind kaum je so delikat in den Raum gestellt worden wie hier. Ähnlich imponiert auch in den Franck-Variationen und bei der Fauré-Fantasie die charakteristische Wendigkeit der Künstlerin, die Anfang der siebziger Jahre im London Philharmonic Orchestra kompetente, wenn auch manchmal etwas gewalttätige Partner hatte. N. D.



D. Scarlatti, Cantate da camera; Lotte Kläy (Mezzosopran), Marianne Lüthi und Manfred Harras (Blockflöte), Michael Jappe (Viola da gamba), Rudolf Scheidegger (Cembalo); (AD: 1985)
ex libris/Schwann 16993 (1 S 30) AAA

In der Ersteinstrumentation von drei Domenico-Scarlatti-Kantaten weiß Lotte Kläy mit ihrem wenig flexiblen, auf nur eine Farbe festgelegten Mezzo den Affektgehalt der frühen Stücke nicht hinreichend genug auszuschöpfen. Ganz abgesehen davon, daß dem potentiellen Käufer die Übersetzung der italienischen Texte vorenthalten wird, bleibt die Begegnung mit den reizvollen Kantaten hierdurch zu unverbundlich. Als „Zugabe“ wurden moderne Instrumentaltranskriptionen von zwei Scarlatti-Arien beigegeben. HCW



Schnyder von Wartensee, Konzert für zwei Klarinetten, Krommer, Sinfonia Concertante op. 80; Hans Rudolf Stalder, Thomas Friedli (Klarinette), Peter Lukas Graf (Flöte), Thomas Wicky (Violine), Ensemble Capriccio Zürich; (AD: 1986)
ex libris/Schwann 16 986 (1 S 30) DDA

Von erstrangigen Solisten mitreißend gespielt, erweist sich das einsätzliche Schnyder-Doppelkonzert als attraktive, farbenreiche musikalische Miniatur und die große fünf-sätzig Sinfonia Concertante von Krommer mit Klarinette, Flöte, Violine als gleichermaßen kunstvolle „Mischung aus Virtuosität, Unterhaltsamkeit, Klangsinne und Geschmack“ (so der Hüllentext). Mit über einer Stunde Gesamtspielzeit bietet die Aufnahme sehr viel schöne Musik fürs Geld! D. St.



Schubert, Sinfonien Nr. 3 D-Dur D 200 und Nr. 6 C-Dur D 589; Staatskapelle Berlin, Otmar Suitner; (AD: 1986)
Denon CD 33CO-1253 (WD: 56'50'') DDD

Suitner bietet mit der (Ost-)Berliner Staatskapelle eine bemerkenswert lichte Schubert-Sicht. Die dunklen Töne sind weitgehend eliminiert, und vor allem die Streicher demonstrieren eine überraschende Wendigkeit. Das hätte noch mehr Bedeutung, wenn die Bläser nicht so auffällig (auch aufnahmetechnisch) in den Hintergrund versetzt worden wären. So bleibt immerhin der nicht eben häufige Spaß an erfrischem Musikantentum. Das unübersichtliche Beiheft mit seinen unpräzisen Texten dürfte allerdings weniger Freude hervorrufen. N. D.



Spanish Encores: Werke von M. Albéniz, I. Albéniz, Soler, Granados und Mompou; Alicia de Larrocha (Klavier); (AD: 1974–1983)
Decca CD 417 639-2 (WD: 67'30'') ADD/DDD

Diese Zusammenstellung aus älteren und neueren Aufnahmen zeigt Alicia de Larrocha als gewohnt versiert und präzise verfahren Künstlerin. Die Darstellungen der meist sehr kurzen Stücke, die nicht alle in dem Maße als Zugabe geeignet sind, wie es der Titel suggeriert, sind klanglich enorm abgestuft und zeugen von der immensen manuellen Wendigkeit der Spanierin. Die Authentizität der Interpretationen dürfte groß sein, konkurrenzlos sind sie im derzeitigen Angebot in jedem Fall. (Die CD weist fälschlicherweise Vladimir Ashkenazy als Solisten aus.) N. D.

CRITERION

Der audiophile Maßstab

T + A elektroakustik GmbH
Lehmkuhlenweg 32
4000 Herford
Telefon 05221/7 20 20

T + A - Benzler
NL-7908 Altwies
Botenstraße 1
Telefon 05450/5 44 03

Wiedo Zürich AG
Ebenstraße 9
CH-8046 Zürich
Telefon 14 02 90 03

Sunny Andrei Co. s.r.l.
A-2345 Brunn
Industriestraße 9/3
Telefon 02236/7 98 81



Steffani, Enrico Leone (Querschnitt); Ralf Popken, Monika Frimmer, Sabine Szameit, Gerhard Faulstich u.a., Capella Agostino Steffani, Lajos Rovatkay; (AD: 1986)

Calig 30855 (1 S 30) DDA

Nicht zuletzt dank überzeugender Auswahlkriterien und einer vorbildlichen Textredaktion wird ein Exempel dafür statuiert, inwiefern ein Querschnitt einen lebendigen Eindruck vom vollständigen Werk vermitteln kann. Der Einsatz für Agostino Steffanis 1689 anlässlich der Eröffnung des hannoverschen Opernhauses in Szene gegangener Oper mit ihren keineswegs eintönigen Rezitativen (exzellent: Monika Frimmer), mit ihren häufig liedhaften Arien und Ballettdivertissements hat sich voll ausgezahlt.

HCW



Travels with my Cello (Vol. 2), Encore! Julian Lloyd Webber spielt Cello-Arrangements nach Gershwin, Taube, Mozart, Debussy, Bizet, Vangelis, Narita, Lennon/McCartney u. a.; diverse Begleiter; (AD: 1986)

Philips CD 416 698-2 (WD: 44'56'') DDD

Diese an und für sich vielversprechende Mischung hält durch den Mangel an Spielwitz weniger, als sie verspricht. Einige wenige „Encores“ verraten mehr künstliches Aroma als „echten Geist“. Wenn das Bild auf der Rückseite richtig zu deuten ist, hat sich Webber zwar an spritziges Naß gehalten – aber die Sektlaune scheint im Studio verpufft zu sein. Geringfügiger Höhennebel zeichnet die musikalische Ratlosigkeit in weiche Konturen.

W. W.

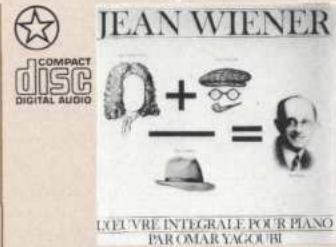


Wagner, Der Ring des Nibelungen (Auszüge); F. Frantz, J. Sattler, E. Höngen, G. Treptow, S. Svanholm, K. Flagstad, Orchester der Mailänder Scala, W. Furtwängler; (AD: 1950)

Fonit Cetra/TIS CD 16 (WD: 69'57'') AAD

Die erste Bekanntschaft mit Furtwänglers „Ring“-Mitschnitt aus der Mailänder Scala von 1950 konnten deutsche Opernfreunde in einer klanglich eher desolaten Elf-LP-Kassette des USA-Labels Murray Hill machen. Mittlerweile liegt diese auch besetzungsmäßig ausgesprochen Wagner-gerechte Live-Aufnahme in einer klanglich zumindest akzeptablen LP-Pressung bei Fonit Cetra vor. Ein 70minütiger Querschnitt daraus – jetzt auch auf CD – vermittelt einen verbindlichen Eindruck von ihrer monumentalen Größe.

CDS



Wiener, Das Gesamtwerk für Klavier; Omar Yagoubi (Klavier); (AD: 1986)

Le Chant du Monde/Helikon CD 278.876 (WD: 69'24'')

Der französische Pianist Omar Yagoubi präsentiert das gesamte Klavierwerk eines Komponisten, der inzwischen nur noch Spezialisten bekannt sein dürfte. In Jean Wieners (1886–1982) Musik sind die Grenzen zwischen Unterhaltungsmusik und erster Muse bewußt fließend gehalten. Wiener ließ sich von Bach, Milhaud, Satie und Strawinsky, aber auch vom Jazz zu Werken wie der „Sonatine syncopée“ oder der „Sonate Nr. 1“ inspirieren. Omar Yagoubi erhebt durch die Bekanntschaft mit der Familie Wieners Anspruch auf Authentizität bei der Interpretation der Stücke, die er mit trockener Ironie spielt.

M. M.

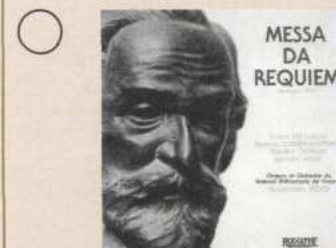


Stravinsky, Petruschka, Piano-Rag-Music u. a., Bartók, Suite op. 14 Im Freien; Dezső Ranki (Klavier); (AD: 1979/81)

Teldec CD 8.43417 ZA (WD: 64'12'') ADD/DDD

Diese etwas pauschalierende Deutung von Schlüsselwerken der Moderne wird von Dezső Ranki problemlos gemeistert. Er erweist sich als sicherer, robuster Regisseur der rhythmischen Dramaturgie, ohne in klangliche Grenzregionen vorzudringen. Strawinsky und Bartók rücken bei ihm stilistisch näher zusammen. In „Petruschka“ beweist Ranki Dispositionsvermögen, auch wenn er die Brillanz der alten Aufnahme mit Weissenberg nicht erreicht.

M. M.



Verdi, Messa da Requiem; Teresa Zylis-Gara (Sopran), Krystyna Szostek-Radkova (Mezzosopran), Wieslaw Ochman (Tenor), Leonard Mróz (Baß), Chor und Orchester der Nationalphilharmonie Warschau, Kazimierz Kord; (AD: [P] 1986)

Rodolphe/Helikon RP 12470/71 (2 S 30) AAA

Immer wieder bieten Rodolphe Productions ältere, künstlerisch wichtige Aufnahmen an, die das Repertoire bereichern. Diese polnische Einspielung unter K. Kords behutsamer Leitung hat Niveau: im Tutti bisweilen etwas undeutlich, kommen die lyrischen Abschnitte besonders schön zum Tragen. Die vier international renommierten Solisten stehen im Vordergrund, Sopran und Mezzo ergänzen sich mustergültig, der Bassist ist ebenso zu rühmen wie das engagiert gestaltende Warschauer Ensemble. (Daß das Aufnahmedatum verschwiegen wird, sollte nicht Schule machen.)

W. B.



Weber, Virtuose Konzertarien; Karin Ott (Sopran), Orchestra della Radiotelevisione della Svizzera Italiana, Marc Andrae; (AD: 1986)

ex libris/Schwann 16999 (1 S 30) AAA

Daß pointierte Auswahl und intelligente Dramaturgie in der Platzierung der Titel schon die Hälfte einer guten Schallplatte ausmachen können, beweist diese Ersteinspielung – aber nicht weniger sollte man Karin Ott in ihrer uneitlen Leichtigkeit und Bravour feiern. Daß sie nicht nur mit der Stimme, sondern auch mit dem Geist dabei ist, fällt dem Hörer sofort auf. Sie bietet eine vorbildliche Einheit aus Können, Engagement und kühler Analyse (mit selbstgeschriebenen Kadenzes). Schade, daß die Aufnahmetechnik nicht ganz dasselbe Niveau aufweist.

vD.



Zemlinsky, Lyrische Sinfonie; Julia Varady, Dietrich Fischer-Dieskau, Berliner Philharmoniker, Lorin Maazel; (AD: 1982)

DG CD 419 261-2 (WD: 43'52'') DDD

Schwann war 1980 mit einer von Bernhard Klee betreuten Aufnahme der „Lyrischen Sinfonie“ Zemlinskys zuerst auf dem Markt gewesen. Zwei Jahre später zog die DG nach und bot beste Qualität im vokalen und orchestralen Bereich unter Maazels souveräner Leitung. Die Übernahme von Werk und Interpretation auf CD weckt die Hoffnung, das moderne Medium möge dem Komponisten nützen und seine Zuhörerschaft vergrößern, wie er es verdient. Die Reinheit der Darstellung und die makellose technische Wiedergabe sind dazu die richtigen Voraussetzungen.

HPK

DIE SCHALLPLATTE DES MONATS

10 Exemplare der in dieser Rubrik vorgestellten Schallplatten-Neuerscheinung werden unter allen Einsendern des Coupons „Schallplatte des Monats“ verlost und den Gewinnern im Laufe des folgenden Monats zugesandt.*

JOHANNES BRAHMS
EIN DEUTSCHES REQUIEM
GERMAN REQUIEM
MARI ANNE HÄGGANDER
SIEGFRIED LORENZ
RUNDFUNKCHOR & RUNDFUNK-SINFONIE-ORCHESTER LEIPZIG
HERBERT KEGEL

10 095
DDD
Total Time: 72 MIN.



Löst Betroffenheit aus.
BRAHMS, Ein deutsches Requiem op. 45; Mari Anne Häggander (Sopran), Siegfried Lorenz (Bariton), Rundfunkchor Leipzig, Jörg-Peter Weigle, Rundfunk-Sinfonie-Orchester Leipzig, Herbert Kegel; Capriccio CD 10 095 (WD: 71'59'') DDD LP 27 110 (1 S 30) DDA
Aufnahmedatum: 1985
Klangbild: (CD) Natürlich, schattierungsreich, gute Dynamik.
Fertigung: Einwandfrei.

Die Schallplatten-Konkurrenz ist groß. Dennoch verstehen es Herbert Kegel und seine Leipziger Musiker, dem Deutschen Requiem von Brahms eine eigenständige Sicht abzugewinnen. Wir hören hier eine herbe, schwerblütige, manchmal auch schroffe Brahms-Auslegung – der aus dem Norden stammende Meister wird mit protestantischer Strenge musiziert. Erstaunlich (und heute schon fast die Ausnahme) ist die Ensemble-Einheit: Solisten, Chor und Orchester folgen alle einer Konzeption. Die Sprache steht im Vordergrund und gleichzeitig ist sie in eine sinfonische Gesamtanlage verwoben. Die Solisten

fassen ihren Part in der Tradition der Bachschen Oratorien nicht als Imitation von Opernpathos auf. Siegfried Lorenz deklamiert bewußt, hebt die zentralen Worte hervor, schattiert seine Töne nuancenreich ganz im Dienst eines expressiven „Sprechens“. Auch in „Denn wir haben keine bleibende Statt“, wo seinem Bariton ein fülliges Forte abverlangt wird, entarten die Töne nie zu einem vibratoverzerrten Schmettern, sondern bleiben kontrolliert. Bewegend wirkt, wie er hier an den dramatischen Höhepunkten den musikalischen Fluß unterbricht und dadurch die von Brahms komponierten Abgründe verdeutlicht.

Mari Anne Häggander hat gewiß keine große, verfügt aber dennoch über eine durchdringende Stimme, die durch ihre Klarheit und ihre bewußte Platzierung sofort für sich einnimmt. Vor allem ist ihr Piano hervorzuheben, das immer noch Spannung und Differenzierungsspielraum besitzt. Auch im Chor geht es Kegel nicht primär um Stimmgewalt. Vielmehr wird hier das schwierige Kunststück erreicht, zum einen die Sprache sinnvoll zu deklamieren, zum anderen aber eine romantische Aura hervorzubringen. Klangvaleurs, wie etwa ein verschattetes, mystisches Pia-

no, oder ein strömendes, im großen Spannungsbogen zum Höhepunkt hinzielendes Singen und ein anschließendes Ausklingen ins Piano, lassen den Chor fast zum sinfonischen Bestandteil des Orchesters werden.

Selten gelingt eine Interpretation in solcher Konsequenz und in solcher Einheit wie hier. Dem Hörer wird so eine musikalische Botschaft vermittelt, die Betroffenheit auslöst.

Franzpeter Messmer

Die Gewinner der Schallplatte des Monats Februar:

- Günther Böllhoff, 5804 Herdecke
- Markus Dietrich, 3550 Marburg
- Herbert Haffner, 7800 Freiburg
- Dr. Hans K. Hess, CH-4102 Binningen
- Dr. E. P. Himmen, 5880 Lüdenscheid
- Hans-Peter Knapp, 5060 Bergisch Gladbach
- Dieter Plate, 7770 Überlingen
- Martin Sarlay, 8000 München
- J. Suchy, CH-3065 Bollingen
- Helmuth Wesfeld, 4352 Herten

Herzlichen Glückwunsch!

*Wenn Sie an der Verlosung teilnehmen wollen, kleben Sie bitte den nebenstehenden Coupon auf eine (ausreichend frankierte) Postkarte und senden diese an die Redaktion FonoForum, Stichwort Schallplatte des Monats, SZV Verlag, Schellingstraße 39–43, 8000 München 40. – Einsendeschluß ist der letzte Tag des jeweiligen Monats (Poststempel!). – Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

FonoForum
SCHALLPLATTE
DES MONATS
APRIL 1987